

Mann, man erforschte seine Lebensweise und fand, daß sein Aufwand weit über seine Mittel gehe, daß er auf hohem Fuß lebe, sich eine Geliebte unterhalte u. s. f. Dem jungen Mann wurde „aus Rücksichten“ gekündigt. Solche Rücksichten konnte der Betreffende nicht unberücksichtigt lassen: da seine Dienste doch entbehrlich wurden entfernte er sich vor der Zeit, jedoch nicht ohne sich aus der Kasse seines Prinzipals ein Trinkgeld von etwa 3000 fl. zu schöpfen. Mit diesem ist der junge Herr und seine Geliebte, eine bekannte „Dame“ verschwunden.

Mannheim, 2. Mai. Heute wurden die ersten Kirschen auf dem Speisemarkte feilgeboten; Erdbeeren waren gleichfalls viele da. [Mh. 3.]

Frankfurt, 4. Mai. Die Europe meldet: Das Turiner Cabinet werde den Mächten welche das Königreich Italien anerkannten, eine Circulärnote zuschicken, um mittelst unverweifelicher Documente das Einverständnis zwischen den päpstlichen Behörden und den Vertretern des Römischen Hofes zu beweisen. (L. D. v. Allg. Stg.)

London, 30. April. Das Verhalten des deutschen Bundes in der schleswig-holsteinischen Frage beginnt den hiesigen Dänenfreunden Besorgniß einzuschöpfen, anstatt wie bisher Stoff zu Spätereien zu geben. Die heutige Morning Post z. B. läßt sich über die Beschlüsse des Hannover als vernehmen: „Diese Resolutionen sind gar nicht zweideutig. Während die anderen Mächte sich mit einem einfachen Protest begnügten, verlangt Hannover, welches als Hauptkläger auftritt, unter Androhung einer Bundes-Excommunication die sofortige Zurücknahme der Ordens vom 30 März. Die Annahme Hannover können wir belächeln, aber an die künftigen Schritte des deutschen Bundes können wir nicht ohne Besorgniß denken.“ (K. 3.)

Petersburg, 28. April. Während der letzten Woche ist eine gewaltig düstere Welle über den Horizont des russischen Reichs emporgestiegen. Der Krieg mit Frankreich und Schweden wird jetzt nicht mehr als eine Unmöglichkeit, sondern im Gegentheil als eine Wahrscheinlichkeit angesehen. Commissionen sind ernannt, welche die Wehrhaftmachung Kronstädts heranzuziehen; allein die Resultate dieser Beratungen sind keineswegs zu Gunsten oder nach Wunsch des russischen Gouvernements ausgefallen. Geld kann wohl geschafft werden; allein es mangelt an Zeit, und diese läßt sich nicht in allen Verhältnissen durch Geld ersetzen. Die baltische Flotte Russlands ist zwar reorganisiert allein sie ist sehr herabgeschmolzen. Man hat bei der Reorganisation nicht auf die Erfordernisse der neuen Zeit Rücksicht genommen, und die Panzerfregatten sind erst im Bau begriffen. Namentlich fehlt es aber an Geschützen zur Armierung Kronstädts die geeignet sind, dem Vordringen eines Panzerschiffeschwadrons halt zu gebieten. Ist Russland in Gefahr, so wird der Bauer ebenso bereitwillig den Pfug verlassen, um sich in die Armee einreihen zu lassen, als der russische Kaufmann bereitwillig jede notwendige Summe auf den Altar des Vaterlandes opfern wird. Nichtsdestoweniger bleibt dieser Krieg, wenn er wirklich zum Ausbruch kommen sollte, ein großes Unglück, nicht bloß speciell für Russland, sondern auch für die Civilisationen des Ostens, indem er das begonnene Werk aufhält und die segensreichen Intentionen des Kaisers nicht zur Ausführung kommen läßt.

Bera-Cruz, 5. April. Berthier hat General Comoufort auf dem Marische nach Puebla geschlagen. Ortega verlangte zu capitulieren. General Frey will aber nur unbedingte Uebergabe. Ein Versuch Ortega, sich mit 15,000 Mann durchzuschlagen, wurde mit großem Verlust für die Mexicaner zurückgewiesen.

Aus dem Kaukasus meldet die „Indep. Belge.“ „Graf Michael wäre auf einem Inspectionritt von Anapa nach dem Fort Ables von den Tscherkesen beinahe gefangen genommen worden. Von einer Ueberzahl Feinde angegriffen, hat die Eskorte desselben in der Gegenwehr schwere Verluste erlitten, und nur unter großen Gefahren gelang es dem Grafen das Fort Chebis zu erreichen.“ [L. A. 3.]

Laut Nachrichten der France von der Westküste Afrikas vom 25. März belagerte der König von Dahomey das von den Egbas tapfer verteidigte Abokuta. Die Engländer hatten ihm dazu auf sein Ansuchen Artillerie und Munition geliefert, ja sogar 2 Offiziere, den Gemmebere Willmot und den Geniekapitain Luce zur Leitung der Operationen beigegeben. Am 17. März hatten die Belagerten einen Ausfall gemacht, waren aber von dem bestialisch wilden Amazonenbataillon zurückgeschlagen worden.

Dresden, 6. Mai. Das polnische Centralcomité machte den Insurgentenführern und den übrigen Patrioten die Mittheilung: eine höchstgestellte Person habe geäußert, wenn der polnische Aufstand nur Dauer gewinne, dann werde alles gut gehen. Die Mittheilung bewirkte neues starkes Zutrommen der congresspolnischen und altpolnischen Jugend zu den Aufständischen. (Europe.)

Krakau, 5. Mai. Der „Gaz.“ meldet: Mintowski ist gestern bei Dlugoz von 600 Russen angegriffen worden, hat dieselben aber geschlagen. Ihr Verlust beträgt 50 Tode und Verwundete. [L. D. v. Fr. 3.]

London, 5. Mai. „Times“ und „Daily News“ erklären die russische Antwort nach Ton, Inhalt und Argumentation für unbefriedigend. [L. D. v. Fr. 3.]

Gleiwitz, 4. Mai. Am 30. v. M. hörte man in der Beuthener Gegend anhaltend starkes Schießen von Polen her, und man sah in einer Entfernung von etwa 1 bis 2 Meilen von der Gränze Russen und Insurgenten eine nicht unbedeutende Schlacht liefern. Der Kampf hatte Abends 6 Uhr seinen Anfang genommen und bei der hereinbrechenden Dunkelheit wurde das Gemisch ein fürchterliches; die Russen wurden von ihren Geschützen getrennt, und saßen sich bald genöthigt, ihr Heil in der Flucht zu suchen. — Was die preussische Grenze erriechte, wurde an derselben entwaflnet. Die übrigen wurden gefangen oder getödtet. [Schl. 3.]

Schorndorf. Verpachtung des Futterertrags an den Bahnböschungen.

Am Dienstag den 12. Mai wird der Futter-Ertrag an den Bahnböschungen zwischen Endersbach und Schorndorf verpachtet.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf Station Endersbach, um 9 Uhr am großen Ring, um 10 Uhr auf Station Grumbach, Nachmittags 2 Uhr wiederholt auf Station Grumbach, um 3 Uhr auf Wärtterstraße Nr. 25, um 4 1/2 Uhr auf Station Winterbach, um 5 Uhr am Weiler Wegübergang und um 6 Uhr am Schlichter Wegübergang.

Den 8. Mai 1863. K. Betriebsbauamt.

Geradstetten. Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des Adolph Eberle, Händlers hier, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Verweisung des Hauskaufschillings nicht könnten berücksichtigt werden.

Den 8. Mai 1863. Schultheissenamt. Fischötter.

Schorndorf. Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete hat das Flaschner Körper'sche Haus in der neuen Straße bezogen. Indem er für das ihm bisher geschenkte Vertrauen verbindlich dankt, bittet er ihm dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen. **Rinsennann, Schneidemeister.**

Schorndorf. Anzeige und Empfehlung.

Einem hiesigen geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit meiner Nähmaschine wieder hier angekommen bin und empfehle deshalb solche mit der Bemerkung, daß sie den doppelten Steppstich näht und folgende Arbeit fertigt: Weißzeug aller Art, Mäntel, Betten, Corsetten, Crinolinen, Zeugstiesel u. s. w. Beste und billige Bedienung wird zugesichert.

Friederike Hoff, wohnhaft bei Flaschner Käfer.

Schorndorf. Einen neuen leichten Ruhwagen, der auch einspännig gebraucht werden kann, hat zu verkaufen

Haas, Schmiedemeister.

Schorndorf. Carl Junginger, Sonnenwirth, hat bis Jakobi eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermieten.

Schorndorf. Diejenigen, welche über das Ergebniß der am 1. l. Mts. in Badnang stattgehabten Lotterie Auskunft zu erhalten wünschen, können sich wenden an Oberamtsgehilfe Simon.

Abgedruckt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 37.

Dienstag den 12. Mai

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung in Impfsachen.

Die Ortsvorsteher haben nachstehenden Erlaß des K. Medizinal-Collegiums dd. 25. April 1863 den Impfsärzten und Impfbuchführern zur Nachachtung zu eröffnen, sowie sich selbst auch hienach zu achten. Schorndorf, den 8. Mai 1863.

K. Oberamt und K. Oberamtsphysikat. **Zais. Faber.**

In Betreff der Erstattung der jährlichen Impfsberichte wird von heuer an folgende Aenderung angeordnet. Dieselben sollen in Zukunft nicht mehr die Zeit eines Verwaltungsjahres, sondern die Zeit eines Kalenderjahres umfassen, sofern das Ende des Kalenderjahres für den Abschluß der Impfsberichte als der geeignete Zeitpunkt erscheint, bis zu welchem nicht nur die gewöhnlichen Jahresimpfungen überall längst beendet sind, sondern auch für die erst nach beendigtem Impfgeschäft ermöglichte Bereinigung, Ausziehung und amtliche Prüfung der Impfbücher die nöthige Frist gegeben ist.

Die Impfsärzte sind demzufolge dahin zu instruiren, daß sie fortan ihre summarischen Auszüge in der ersten Hälfte Januars dem Physikat anstellen, und die Einreichung des Impfsberichts des letzteren hat im Laufe des Januars oder Februars zu erfolgen, und zwar erstmals im Jahre 1864, dessen Bericht für diesmal unter Ausfall des nach der bisherigen Vorschrift auf den Juli d. J. verfallenen Jahresberichts, die Zeit vom 1. Juli 1862 bis 31. Dezember 1863 zu umfassen hat.

Es wird ferner, im Interesse vollständiger und gleichförmiger Berichterstattung, im Anschluß ein nach Vorgang der bereits in manchen Bezirken aus freiem Antriebe eingeführten Schemate entworfenen, sämtlichen Impfsärzten für ihre summarischen Berichte zu empfehlendes und auch für den summarischen Theil der physikalischen Jahresberichte zu benützendes Formular vorgelegt, wobei besonders den Oberamtsärzten noch die Kontrollirung der in den Rubriken über die Impfstanten enthaltenen Angaben durch regelmäßige eigene Einsicht und Prüfung der Impfbücher zur Pflicht gemacht wird. Zu letzterem Zweck soll sämtlichen Impfbuchführern aufgegeben werden, alljährlich in der ersten Woche Januars das Impfbuch dem Oberamt und Oberamtsphysikat zur Einsicht einzuschicken, und zwar durch Vermittlung des Ortsvorstandes, welcher sich bei dieser Gelegenheit über die gegen die Impfstanten getroffenen Maßregeln zu äußern hat. Oberamt und Oberamtsphysikat aber haben sich bei Einsicht des Impfbuches davon zu überzeugen, ob dasselbe vollständig und in Ordnung geführt und ob von dem Ortsvorstande gegen die Säumnigen das Erforderliche verfügt worden. Die entdeckten Gebrechen sind sogleich abzustellen und die erfolgte Einsicht des Impfbuches in diesem selbst vorzumerken. Stuttgart, den 25. April 1863.

Gesler.

Waldwirthschaft. An die Ortsvorsteher und Gemeinderäthe.

Es sind nunmehr für die meisten Gemeinden, welche sich im Besitze von Waldungen befinden, Wirthschaftsplane angelegt, oder in der Vollendung begriffen, so daß sie in nächster Zeit zur Befolgung hinausgegeben werden können. Zur richtigen Anwendung dieser Waldwirthschaftsplane gehört aber vor allen Dingen, daß sich die aufgestellten Waldmeister gehörig in dieselben einarbeiten, welche daher nicht bloß auf einige Jahre, sondern für einen längeren Zeitraum zu bestellen sind. Soll übrigens die Ausführung der in den Waldwirthschaftsplanen enthaltenen Vorschriften immer sachgemäß und rechtzeitig erfolgen, so erscheint weiter höchst wünschenswerth, daß derjenige Revierförster, dem die forstpolizeiliche Aufsicht über die Waldungen in erster Instanz obliegt, für das Detail der Administration mehr in das Interesse der Gemeinde gezogen werde, in der Weise, daß derselbe alljährlich für die in den Waldungen vorzunehmenden Fällungen und Culturen genaue maßgebende schriftliche Anträge verfassen würde, die dem Gemeinderath und resp. dem Waldmeister alsdann zur speziellen Rücksicht zur Diensten hätten. Ferner würde hiez zu gehören, daß die Schlagcontrollen vom Revierförster in den Gemeindefällungen ganz in derselben Weise vollzogen würden, wie dieses vom Oberförster in den Staatswaldungen zu geschehen hat.

Für diese Berichtigungen dürften dem Revierförster drei Gulden für den ganzen und zwei Gulden für den halben Tag ausgesetzt werden. Die Gemeinderaths-Collegien werden nun aufgefordert, entsprechende Beschlüsse zu fassen und dem Oberamte zur weiteren Einleitung vorzulegen. Schorndorf, den 8. Mai 1863.

Königl. Oberamt. **Zais.**

Forstamt Schorndorf. Revier Hohenehren. Holz-Verkauf.

Mittwoch den 20. l. M. in den Waldtheilen Heidenrain und Schweigerin zwischen Winterbach und Schlichten: 7 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 3 Klafter birkene und erlene Scheiter und Prügel, 6 3/4 Klafter Anbruch- und Abfallholz, 7100 Reisachwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf dem Bizinalweg von Winterbach nach Schlichten beim Heidenrain. Schorndorf, den 8. Mai 1863. Königl. Forstamt. Mieninger.

Forstamt Schorndorf. Revier Thomashardt. Holz-Verkauf.

Samstag den 23. l. M. in den Waldtheilen Wiesleshan, Koffert, Beckenschlag, Weichen und Gaibhalde: 17 Klafter eichenes Scheiter, Klog- u. Anbruchholz, worunter manches zu Kugelholz tauglich; 15 Klafter buchene, birkene und erlene Scheiter und Prügel; 1 1/2 Klafter Anbruchholz; 950 Reisachwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Kaiserstraße beim Schlichter Bildstock. Schorndorf, den 11. Mai 1863. Königl. Forstamt. Mieninger.

Alsdorf. Pferd zu verkaufen.

Ein überzähliges 10 Jahre altes Pferd, Fuchswallach, 17 Faust hoch, zum steten Zug sehr brauchbar, kommt am Montag den 18. dieß, Nachmittags 1 Uhr, im gutherrschastlichen Schlosshof hier zum öffentlichen Verkauf. Den 9. Mai 1863. Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Einen wohlgezogenen jungen Menschen von rechtshaffenen Eltern nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre C. Lenz, Schreinermeister.

Schorndorf. Selters Wasser in frischer Füllung, bei Abnahme von 25 Stück den großen Krug à 12 fr., den kleinen à 9 fr., empfiehlt die Gaupp'sche Apotheke.

Schorndorf. Gottlieb Daimler hat sogleich zu vermieten: im Vorderhaus 1 Logis mit 3 Zimmern, Küche, Speiskammer und einen Theil Keller, Bühne zu Holz nebst Antheil an der Waschküche; im Nebengebäude 1 Logis mit 6 Zimmern, Küche, Bühne, Keller nebst Antheil an der Waschküche; 1 Zimmer für einen ledigen Herrn mit oder ohne Bett und Möbel.

Schorndorf. Zu weiterer Besprechung wegen dem Maienfest und Wahl der Festordner wird Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, auf heute — Dienstag — Abend 8 Uhr in's Gasthaus zum Löwen hiemit freundlichst eingeladen.

Schorndorf. 3 Eimer vorzüglichen Aepfelmost hat zu verkaufen Weber Schumann. 1/2 Morgen hohen Klee und von 2 Gärten das Heugras hat zu verkaufen Tuchmacher Binder.

Friedrich Veil, Rothgerber, hat den Hobenklees-ertrag von 1/2 Morgen 31 Ath. Acker im Stöhrer zu verkaufen.

Ein christliches Mädchen, im Kochen und in den übrigen häuslichen und Feld-Geschäften erfahren, findet bis März-garethen eine Stelle, wo? sagt die Redaction.

Ein Handwägle hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Adelberg, Kloster. Unterzeichneter hat 25 bis 30 Eimer guten hellen Aepfelmost um billigen Preis zu verkaufen.

Wundarzt Bischoff. G m ü n d. Knochenmehl, Reutlinger und Tübinger Kunstdünger ist billigst zu haben bei G. Beckler.

Unter-Orbach. Wirthschaftseröffnung.

Nachdem ich die Wirthschaft zur Hofe hier käuflich übernommen habe, bin ich so frei, hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich dieselbe mit dem heutigen Tage eröffne und erlaube mir daher solche mit dem Anfügen zu empfehlen, daß ich es mir angelegen sein lassen werde, meine werthen Gäste mit guten Getränken und Speisen billigt und prompt zu bedienen. Chr. Ziegler, zur Hofe.

Schorndorf. Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist genehmen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen, und zwar: ein dreistödiges großes Wohnhaus sammt Scheuer, eingerichtet zu 2 Familien, sehr schön und bequem, mit 2 Stuben, 2 Küchen, 7 Kammern, gewölbtem Keller darunter, Branntweimbrennerei, Backofen, 2 Stallungen nebst Brunnen mit gutem Wasser, Wagenremise und 1 sehr bequemer Schafstall — anstoßend an das Haus —, dazu kommt 1 1/2 Viertel Gemüsegarten, 2 1/4 Morgen Baum- u. Grasgarten beim Haus, 9 Mrg. Acker, 5 1/2 Mrg. Wiesen, 1 1/2 Mrg. Weinberg und 3 1/2 Wald — alles im besten ertragsvollsten Zustand.

Dieses schöne Anwesen könnte gut zu einer Wirthschaft, Schäferei oder sonst zu jedem beliebigen Betrieb verwendet werden und liegt an der Straße von Winnenden nach Schorndorf. Der Kauf kann nach Belieben auf Termin oder baar abgeschlossen werden, auch könnte noch weitere Liegenschaft dazu gegeben werden.

Gutsbesitzer Bann.

H a l l. Arbeiter-Gesuch.

Auf dem Bahnhof dahier finden gegen guten Verdienst auf längere Zeit 40 tüchtige Kollbahnarbeiter Beschäftigung bei dem Unternehmer Werkmeister Heid.

Verschiedenes.

Wiesensfeld, 6. Mai. Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr hat während einem starken Donnerwetter der Blitz die Frau des Metzgers Rosenfranz erschlagen. Dieselbe war mit ihrem Gemann, der auch sein Fuhrwerk bei sich hatte im Feld beschäftigt; auf dem Heimweg überraschte sie das Gewitter, sie saß allein auf dem leeren Wagen und hatte neben sich Haue und Schaufel liegen, der Mann ging neben dem Wagen und hinter demselben noch zwei Personen. Kaum war die Frau auf Scheiß des Mannes in den Wagen eingestiegen, als plötzlich das Unglück über sie hereinbrach und sie augenblicklich tötete. Der Mann und eine zweite hinter dem Wagen gehende Frau fielen gleichzeitig zu Beren, ersterer erholte sich alsbald, letztere aber mußte betäubt zu Bette gebracht werden; sie ist jedoch, so viel man hört, außer Gefahr. (S. A.)

Wien, 5. Mai. Die Wiener „Presse“ hat von einem ihrer berliner Correspondenten folgende Mittheilung erhalten: „Man versichert in diplomatischen Kreisen, Hr. v. Bismark habe dem französischen Botschafter, der ihn einlud, den Schritten der Westmächte und Oesterreichs in Petersburg beizutreten, geantwortet, daß der König von Preußen seine Sache niemals von der des Kaisers von Rußland trennen werde.“ Was insbesondere Oesterreich anbelangt, so vermag nichts die am Berliner Hofe vorherrschende Ueberzeugung zu erschüttern, daß man in Wien früher oder später genöthigt seyn werde, eine anti-französische Stellung einzunehmen. Es zeigt von den allerstimmtesten Anzeichen, ist aber doch vollkommen begründet; man betrachtet in Berlin Oesterreich ungefähr als den momentan vom rechten Weg abgewichenen, verirrt, doch immer noch geliebten Bruder! Dabei ist man überzeugt, dem Kriege entgegenzugehen, ohne sich über die Budgetfrage die geringste Sorge zu machen. Ganz im geheimen wird mit großer Thätigkeit in allen Branchen des militärischen Dienstes gearbeitet und vorbereitet. Namentlich beschäftigt man sich mit der Ausrüstung und Approximierung der Festungen. Unter anderem sollen die Ambulanzen auf französischem Fuß eingerichtet werden; preussische Offiziere haben in dieser Beziehung in Frankreich die nöthigen Studien gemacht. Ohne Zweifel würde der nächste Feldzug den alten Wrangel an die Spitze der preussischen Armee rufen.“ Die Oesterreichische Post führt aus, Hr. v. Bismark liefere dem Kaiser der Franzosen durch die mehr als herausfordernde Art, wie er die Militärconvention vom 8. Februar handhabe, in der tadellosesten Correctheit den Grund zu einem Friedensbruch am Rhein.“ (D. A. 3.)

Paris, 7. Mai. Die Nation will erfahren haben, daß in Folge der drei Depeschen des Prinzen Gortschakoff Unterredungen zwischen den Repräsentanten Frankreichs, Oesterreichs und Englands stattgefunden haben und beschlossen worden ist einen zweiten Schritt beim Cabinet von St. Petersburg zu thun. Dieser Schritt würde die polnische Frage auf den Boden praktischer Diskussion führen. Diesmal aber würde jede der drei Mächte besonders seine nach St. Petersburg zu sendende Note abfassen, möglicherweise aber würden dieselben sich gegenseitig davon Mittheilung machen ehe diese Noten an ihren Bestimmungsort abgingen. Oesterreich werde besonders auf der religiösen Frage bestehen, England, welches auf dem Boden der Verträge von 1815 stehen bleiben würde, werde jedenfalls einen ganz andern Standpunkt als Frankreich einnehmen. Aber aus der Kundgebung dieser verschiedenen Meinungen müsse unbedingt eine Gesamtheit praktischer Ansichten resultiren, welche nicht ermangeln könne, ein für Alle befriedigendes Resultat zu liefern.

Kopenhagen, 4. Mai. Wir können Ihnen aus bestimmter Quelle versichern, daß die Regierung beabsichtigt, größere Truppenkörper nach Holstein zu legen, und ein Linien-schiff nach Kiel zu schicken, um jede wie immer genannte politische Demonstration sofort mit Wassergewalt nieder zu drücken. So eben erfahren wir, daß die dänische Kriegsmarine um 4000 Mann Matrosen über das Normalbudget verstärkt werden soll.

Altona, 5. Mai. Die sogenannte neue holsteinische Regierung hat ihre Bekanntmachung durch welche alle Versammlungen, die zu irgend welchem politischen Zweck dienen, unter Androhung scharfster Strafe verboten werden, nicht nur durch die öffentlichen Blätter, sondern auch durch Plakate bekannt gemacht, welche in alle Häuser der holsteinischen Städte, durch Polizei gebracht worden sind. Das ganze Auftreten der Regierung beweist sonnenklar, daß sie einen Conflict herbeiführen will. Sie ist davon überzeugt, daß Deutschland ruhig zusehen würde, wenn in den holsteinischen Städten dänisches Militär das Blut der Bürger vergösse, und hofft, daß eine neue Enttäufung der Holsteiner dazu dienen würde, den jähren Widerstand dieses deutschen Volkstammes zu brechen. Thut Deutschland jetzt nichts und läßt es wieder bei leeren Protesten und Noten bewenden, (wie es auch gar nicht anders zu erwarten ist!) so dürfte wohl der Fall eintreten, daß die Schleswig-Holsteiner auf eigene Faust den Kampf aufnehmen; an ein Nachgeben oder an eine Aus-söhnung mit Dänemark ist nicht mehr zu denken.

Ueber das Gesecht bei Peijern liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. Von dem Saftschelde zwischen Konin und Peijern ging am 30. April in Ostrowo die bestimmte Nachricht ein, daß die Russen einen großen Sieg über die Insurgenten errungen, und bedeutende Munition, Waffen und mehrere polnische Fahnen nach Kalisch eingebracht haben. Es soll sogar, wie Einwohner aus Ostrowo als gewis berichtet, daselbst Kanonendonner vernommen worden seyn, woraus geschlossen wird, daß Peijern, wo die Insurgenten noch festhingen, beschossen werde. — Ferner schreibt man der Posener Ztg. von der Warthe 1. Mai: Heute früh um vier Uhr ertönte schon Kanonendonner von Peijern zu uns herüber und dauerte noch bis zum Abend fort. Leute, welche von Muta bei Peijern nach Preußen (Komorze) herübergekommen waren, sagten, daß eine bedeutende Abtheilung Russen aus Konin die Polen aus ihrer verschanzten Stellung in Peijern verdrängt habe und in die Stadt gerückt sei, die Brücke niedergebrannt habe, worauf der Kampf im Freien begonnen. Den Einwohnern von Peijern wurde russischerseits anbefohlen, die Stadt ungesäumt zu verlassen, worauf sich Alles in wilder Hast auf die Felsen an die preussische Grenze flüchtete. Das

Ergebnis des Kampfes ist zur Stunde noch nicht bekannt, obgleich zahlreiche Gruppen Menschen auf den höchsten Bergen stehen und die Bewegungen der Kampfpunkte beobachten. — Daß im Uebrigen in kürzester Frist etwas Bedeutendes in den aufständischen Provinzen geschehen wird, beweist der Umstand, daß in den letzten Tagen viel Reisende, namentlich Deutsche über die sichere preussische Grenze zogen. Sie erzählten, daß sich, wer irgend vermag, zur Abreise aufmacht, da man einer all-gemein befürchteten Katastrophe ausweichen will. Uebereinstimmend wird über die große Spannung und Aufregung berichtet, welche die Gemüther gefangen hält, und daß man einen demnächstigen Conflict für fast unvermeidlich crachtet. (Z. Hstz.)

London, 4. Mai. Die Antworten Rußlands lauten wenig tröstbringend für die Freunde des Friedens. Zwar wird Frankreich Angefichts der bevorstehenden Wahlen thun, als sei nun die Verständigung mit Rußland gesichert, aber, wie man aus Paris vernimmt, ist man dort genau so wenig von Rußlands Haltung befriedigt, als hier. Auch die mögliche Wendung der österreichischen Politik nöthigt Frankreich, vorläufig mit Rußland schon zu thun; es wird sich aber bald zeigen, daß weder Frankreich noch England sich durch die Ausflüchte Rußlands beschwichtigen lassen wollen und können. Die beiden Cabinetts sind in dieser Frage gegenwärtig vom besten Einvernehmen befeelt, und England dürfte manche Regierung durch sein energisches Auftreten in dieser Sache überraschen. Rußlands Insinuation, daß die polnische Revolution in England verbreitet worden sei, und die Zumuthung, die europäischen Mächte sollten Rußland erst bei Beilegung des Aufstands in Polen behilflich sein, hat einen üblen Eindruck gemacht. Ueberhaupt steht die russische Regierung auf einem Standpunkte, von dem aus keine Annäherung an die Westmächte möglich ist. Auch höre ich, daß die französische Regierung und das hiesige Cabinet in jüngster Zeit mehrfach Depeschen gewechselt haben, die sich auf die preussische Politik beziehen. (A. 3.)

Newyork, 25. April. Die Nachricht, daß Commodore Farragut Verstärkungen erhalten hat, bestärkt sich. Er zerstörte die Batterien von Warrenton und bereitete sich zu einem Angriff auf Vicksburg in Gemeinschaft mit General Grant vor, der bis Newarthago vorgerückt war. General Rosenkrantz hat dem Vernehmen nach Verstärkungen erhalten und es steht eine Schlacht in Tennessee bevor. Das Heer des Generals Foster ist angeklisch befreit worden. (A. 3.)

Hamburg, 6. Mai. Aus verlässlicher Quelle können wir Ihnen mittheilen, daß die ganze dänische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt werden soll. Es haben schon in Holstein Dislocationen der Truppen und Einberufungen der Permittirten in größerem Maße stattgefunden. Im Herzogthum Lauenburg hält ein Detachement des, aus Eingeborenen bestehenden 14 Bataillons den wichtigen Eisenbahnstetpunkt bei Büchen (an der Hamburg-Berliner Bahn), wo gegenwärtig Schanzen angelegt werden militärisch besetzt. Das Bataillon soll indeffen nach Dänemark verlegt und durch ein dänisches Bataillon ersetzt werden. Das Linien-schiff „Dannebrog“, welches mit einer voll-

ständigen Panzerbekleidung versehen ist, wird wahr- scheinlich im Kieler Hafen Station nehmen. Der Kpotenpunkt der Kiel Altonaer Eisenbahn, Neumün- ner, ist ebenfalls bereits militärisch besetzt.

Stoizingen, 3. Mai. Der uns benachbarte bayer- ische Ort Budesheim war in den letzten Tagen der Schauplatz eines entsetzlichen Verbrechens. Eine in den dreißiger Jahren stehende ledige Weibsperson, bereits Mutter einiger unehlicher Kinder, stand in schwerem Verdacht, wieder und zwar heimlich geboren zu haben. Die deshalb eingeleitete Untersuchung be- stätigte das Faktum, ohne daß die Person es einge- stehen, noch auch angeben wollte, was mit dem Kinde geschehen, bis man in dem Backofen Ueberreste mensch- licher Gebeine fand. Die unnatürliche Mabenmutter hatte ihr Kind im Backofen verbrannt. Unter dem Zusammenlaufe einer großen Volksmenge und deren Verwünschungen wurde sie heute per Eisenbahn von Günzburg nach Augsburg befördert, um dort abgeur- theilt zu werden. (D. B.)

Aus dem Schrimmer Kreise, 30. April, schreibt man der Ostb. Ztg.: „Ein Stellmacher aus Eiens verkaufte sein Gab und Gut, nahm dafür ca. 200 Thlr. ein und saßte den industriellen Gedanken, nach Polen hinüberzugehen, um daselbst Pferdehandel zu treiben, indem er meinte, daß die jetzige Zeit aus- serst günstig dazu sei und man daselbst Pferde fast geschenkt bekomme. Kaum war aber der Arme nur eine Meile über der Gränze, als er von einer Ab- theilung Kosaken ergriffen, seiner ganzen Baarschaft und sogar seiner Kleidungsstücke beraubt und gehörig durchgebläut wurde. Ein mittelalteriger Kosak schenkte ihm wenigstens einen Silbergroßchen als Messergeld, mit welchem er sich bis nach seiner Vaterstadt durch- schlug, woselbst er jetzt bread- und zwecklos lebt. — Einem Siebmacher glug es bedeutend besser. Dieser wohnt nämlich nahe der Gränze auf preussischem Ge- biete, trieb aber seinen Handel auch in Polen. Als er eines Tages in Polen seine Waare gut verkauft hatte und sich wohlgenüht nach Hause trollte, wurde er ebenfalls von einigen Kosaken überfallen und aus- geplündert. Traurig ging der Siebmacher weg, als ihm plötzlich ein Kosak nachgesprängt kam und ihn in barschem Tone anferbertete, die Stiefeln mit ihm zu tauschen. Auch dies mußte sich der Geplagte ge- fallen lassen, er zog die Stiefel aus und übergab sie dem Räuber, dieser stieg nun vom Pferde, und als er gerade mit dem Anziehen der geraubten Stiefel beschäftigt war, schwang sich der Siebmacher auf's Pferd, und hidi! giengs davon. Treß Schreien und Lärmens des Kosaken konnte der Entflohene nicht mehr eingeholt werden.“

Die Berner Volkszeitung erzählt: „Letzte Woche, als die Sträflinge von der Arbeit heimgingen, mußten vier derselben ihren betrunkenen Wächter tragen, ein fünfter trug dessen Carabiner, über die Schulter gehängt, nach.“

sels antwortete: „Wir erkennen den Kaiser gern und dankbar als unsern Vater an, aber wir haben auch eine Mutter unser Vaterland. Wo wie bei uns, Va- ter und Mutter in Unfrieden leben, leiden neben die- sen auch die Kinder und nehmen gewöhnlich Partei für die Mutter.“ Das erinnert an die noch unver- gessene Antwort, welche derselbe Reichs als Mitglied des kaiserlichen Reichstags dem Minister Station gab, als dieser ihn fragte, warum denn eigentlich die Juden auf der Linken säßen, „weil sie keine Rechte haben, Excellenz“ lautete die Antwort.

Krakau, 8. Mai. Gestern fanden bei Szicee und Wiekawie Geschehete statt. 500 Injurgeten unter Szymonewicz wurden geschlagen und zersprengt. 141 Injurgeten, 5 Waffengewägen und 17 Pferde sind nach Krakau gebracht worden. Auch Miniewell ist am 5. Mai geschlagen worden. (T. D. v. Fr. Z.)

London, 7. Mai. Hr. Hennessy kündigt unter starkem Zorn im Unterhause an, daß er demnächst eine Adresse an die Krene in Betreff der polnischen Angelegenheit beantragen werde. (Fr. Z.)

London, 8. Mai. Daily News bringt einen scharfen Leitartikel über Preußen. Das Abgeordne- tenhaus, sagt das Blatt, lasse sich allzuviel Erniedri- gungen vom Ministerium gefallen. Preußen verzich- te auf seine Stellung als Großmacht und verwerfe seine Zukunft. (T. D. v. Kln. Ztg.)

In Polen ereignete sich vor einigen Tagen bei Re- visien der Elementarschulen folgende Verfall: Der revidirende Schultath stellte, um sich von den Leistungen der Schüler in der Rechenkunst zu überzeugen, an einen Knaben folgende Frage: „Wenn ich mir einen Ack machen lasse und nehme dazu 2 1/2 Ellen Tuch, die Elle 2 1/2 Thlr., wie viel kostet dann der Ack?“ Zufällig war der Gefragte aber der Sohn eines Schnei- ders, welcher die Frage vom praktischen Standpunkte aufsaßte und schnell antwortete: „Der Herr Schul- rath werden jedenfalls drei Ellen brauchen und wahr- scheinlich die Elle zu 3 Thlr. nehmen, macht 9 Thlr.“ Der Schultath soll von dieser Rechenprobe vollständig befriedigt gewesen sein.

Die Berner Volkszeitung erzählt: „Letzte Woche, als die Sträflinge von der Arbeit heimgingen, mußten vier derselben ihren betrunkenen Wächter tragen, ein fünfter trug dessen Carabiner, über die Schulter gehängt, nach.“

Zogograpph.

Etets erwünscht und gern gesehen, Und bei alt und jung bekannt, Muß ich doch durch Stadt und Land, Wie ein irrer Wanderer gehen, Und um in die Welt zu passen, Mich für Andere schlagen lassen.

Zehlen mir die beiden Füße Pieg' ich oft bewundert da; Wer der Alpen Schönheit sah, Sandte mir die wärmsten Grüße Und dem frieblich stillen Treiben, Das mir stets wird eigen bleiben.

Auflösung der Charade in No. 34: Eidgenossenschaft.

Am Himmelfahrtsfest haben **Backtag** Obermüller. Ankele. Hammer.

Fruchtpreise.

Winnenden am 7. Mai 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	—	—	—	—	—	—
Dinkel	4	13	4	8	4	3
Haber	2	47	2	44	2	40
Weizen 1 Eintri	2	—	1	54	—	—
Gerste	1	10	1	6	1	—
Roggen	1	16	1	12	—	—
Ackerbohnen	1	16	1	8	—	—
Weißbörn	1	12	1	8	—	—
Weiden	1	4	1	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—

Schorndorf, den 5. Mai 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	218	6	22
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Kernen Dinkel Haber Gerste Weizen Weiden Erbsen Linjen	Mittlerer Gewicht von	Frucht- gattungen.		Mittlerer Gewicht von	Durchschnittlicher Ertrag von
		besten	geringer		
208	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
264	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
331 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
33	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
17	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
8	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
16	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
45	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
8	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
5	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
5	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2
17	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2	fl. 26 1/2

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 38.

Samstag den 16. Mai

1863.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.
Holz-Verkauf.

1) Donnerstag den 21. l. M. in den Waldtheilen Wannenhäule, Klappen- neß, Ramsbach und Koblhau 1 b: 3* Nadelholzstämme, 1 Klasten eichene Nugholzspalter, 10 Klasten eichene Scheiter und Klogholz, 4 3/4 Klasten buchene und birchene Scheiter und Prügel, 13 1/2 Klasten Nadelholzschreiter und Prügel, 11 1/2 Klasten Anbruchholz, 5650 Reifsch- wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Wannenhäule.
2) Freitag den 22. l. M. in den Waldtheilen Koblhau 1 a, Triebschlag, Sonnenschein, Koblrain und Böhrschle: 1 Klasten eichenes Klogholz, 32 1/4 Klasten Nadelholz-Prügel, 3435 Reifsch- wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Koblhau 1 a beim Schorndorfer Holz- berg.
Schorndorf, den 14. Mai 1863.
Königl. Forstamt.
Mieninger.

Schorndorf.
Sand-Abfuhr aus dem Remsfluß betreffend. Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Gemeinderaths vom 7. d. M., betr. die Abfuhr von Sand aus dem Remsfluß durch hiesige Einwoh- ner auf den Handel" (Amtsblatt No. 36) findet man sich veranlaßt, die weitere Bekanntmachung zu erlas- sen, daß die Abfuhr von Sand aus dem Remsfluß durch Auswärtige nur gegen Bezahlung von 9. tr. per Wagen erlaubt ist.
Den 15. Mai 1863.
Gemeinderath.
Vorstand: Palm.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Johannes Kies, Schlossers Wittve wird am Montag den 18. d. M. im öffentlichen Aufstreich ver- kauft werden:
Acker willkürlich gebaut: 3/4 Morg. 29,8 Mthn. früher Weinberg im Dillenberg, Anschlag 180 fl.
Kaufsliebhaber können bei Gemeinderath Saisensieder Bühler die nöthige Auskunft erhalten, mit welchem auch etwaige Käufe ab- geschlossen werden können.
Schorndorf, den 2. Mai 1863.
Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf.
Stamm- und Brennholz- Verkauf.
Am Mittwoch den 20. d. M. d. h. Morgens 8 Uhr an werden in dem Epitalwald Eychen nachstehende Hölzer gegen Baarszahlung im Aufstreich verkauft, u. z.:
1.) **Stammholz:**
16 Stück eichen von 16—26' lang und 7—19" mittl. Durchmesser, 1 Forde 24' lang 11" m. D., 11 Fichten 24—66' lang und 6—12" m. D., 11 fichtene Stangen 18—26' lang.
2.) **Brennholz:**
1 1/2 Klasten eichene Scheiter, 1 Klasten eichene Prügel, 1/2 Klasten gemischte Scheiter, 1 1/4 gemischte Prügel, 1 Klasten taunene Prügel, 135 Stück eichene, 2,145 gemischte und 188 Nadelholz-Wellen.
Die Herrn Ortsvorsteher von Haubersbronn, Buhlbronn und Schwornbach werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden unter dem Anfügen öffentlich bekannt machen zu lassen, daß der Verkauf in dem Wirthshaus zur Linde in Haubersbronn zur benannten Zeit stattfindet. Die Bekanntmachungs-Gebühr kann per Amtsboten nachgenommen werden.
Den 15. Mai 1863.
Hospitalspfege. Lang.

Schorndorf.
Erden-Verkauf.
Nächsten Mittwoch den 20. Mai wird an nachbe- nannten Güterwegen Grabenerde im Aufstreich ver- kauft und zwar: um 1 Uhr Nachmittags am Feuersee, um 1 1/2 Uhr auf den Brüdern und Graßgen Weg, um 2 Uhr im Ziegelgraben.

Die Liebhaber wollen sich zur obgenannten Zeit auf den Plätzen einfinden.
Feldwegmeisteramt.

Oberurbach.
Am 6. d. M. wurde im hie- sigen Ort ein neues Stiletmesser mit einer Scheide gefunden. Der recht- mäßige Eigenthümer hat dasselbe binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle in Em- pfang zu nehmen, widrigenfalls solches dem Finder zuerkannt würde.
Den 15. Mai 1863.
Schultheißenamt.

Lorch,
Oberamts-Bezirk.
Der Verbindungsweg zwischen Lorch und Rattenharz (der sogenannte Trudel- waldweg) darf gesperrt nur mit einem Radschuh befahren werden.
Jeder Zuwiderhandelnde verfällt in eine Geldstrafe von 1 fl. 30 fr. und werden hierauf besonders die Holzfuhr- leute aufmerksam gemacht.
Den 13. Mai 1863.
Schultheißenamt.
Amts-B. Müller.

Privat - Anzeigen.
Schorndorf.
Rechtes (natürliches) Selters Wasser zum bisherigen Preise, künst- liches (kräftig mouffren- des) à 9 und 12 kr em- pfiehlt
Apotheker Palm.

Schorndorf.
Rechtes (natürliches) Selters Wasser zum bisherigen Preise, künst- liches (kräftig mouffren- des) à 9 und 12 kr em- pfiehlt
Apotheker Palm.

Schorndorf.
Rechtes (natürliches) Selters Wasser zum bisherigen Preise, künst- liches (kräftig mouffren- des) à 9 und 12 kr em- pfiehlt
Apotheker Palm.

Schorndorf.
Rechtes (natürliches) Selters Wasser zum bisherigen Preise, künst- liches (kräftig mouffren- des) à 9 und 12 kr em- pfiehlt
Apotheker Palm.